

# Spätantike Statuenbasen aus einstigen römischen Grabdenkmälern, der überraschende Lebenszyklus römischer Steine<sup>1</sup>

Eva Christof

Monolithische Statuenbasen<sup>2</sup> zur Aufstellung von Statuen im städtischen Raum wurden in der Spätantike nicht neu angefertigt, sondern gewöhnlich wurde auf bereits ältere, bestehende Blöcke zurückgegriffen.<sup>3</sup> Naheliegender Weise wurden in erster Linie ehemalige Statuenbasen wiederverwendet. Eine derartige Wieder- oder Mehrfachverwendung wird besonders augenfällig, wenn gleich zwei<sup>4</sup> oder mehrere<sup>5</sup> Inschriften auf verschiedenen Seiten einer Statuenbasis vorhanden sind. Für die rasch wechselnden Wiederverwendungen am Ende des 3. Jahrhunderts n. Chr. und am Anfang des 4. Jahrhunderts n. Chr. wird die politische Instabilität jener Zeit verantwortlich gemacht.<sup>6</sup> Nach einem viel häufiger angewandten Prinzip der Wiederverwendung wurde die vorhandene Inschrift eradiert und mit einem neuen Text überschrieben. In Italien ist schätzungsweise ein Drittel der spätantiken Statuenbasen überschrieben.<sup>7</sup> Für die Statuenbasis des Honorius am Forum Romanum wurde überhaupt die Statuenplinthe eines ehemaligen Reiterstandbilds hochkant aufgestellt und an einer ehemaligen Seitenfläche mit der Ehreninschrift versehen.<sup>8</sup>

Als bisher nicht eigens thematisierter Aspekt muss die Wiederverwendung von älteren Grabdenkmälern für spätantike Statuenbasen gelten. So trägt die von den *Mensores* in Portus im Jahr 398 n. Chr. zu Ehren ihres *patronus* Ragonius Vincentius Celsus, *praefectus annonae*, gewidmete Statuenbasis (Abb. 1)<sup>9</sup> auf der Rückseite eine Grabinschrift (Abb. 2) und entpuppt sich damit als Basis für eine Grabstatue wohl des 2. Jahrhunderts n. Chr., in der Art jener für Cetrana Severina in Sarsina<sup>10</sup>. Die Statuenbasis des Anicius Paulinus in Capua, Gouverneur von Campania und *praefectus urbi* in Rom von 377–380 n. Chr., verfügt ebenfalls über eine Rückseite mit einer gut lesbaren Grabinschrift der frühen Kaiserzeit.<sup>11</sup> Die zwischen 407–423 n. Chr. im numidischen Cirta von Caesius Aufidianus Polybius gesetzte Statuenbasis<sup>12</sup> enthält auf der Rückseite, der einstigen Vorderseite, die Grabinschriften eines Ehepaars der frühen Kaiserzeit.<sup>13</sup> Während diese Beispiele im öffentlichen Bereich der spätantiken Stadt aufgestellte Denkmäler betreffen, konnte in Ostia ein Grabaltar als Statuenbasis im Rahmen der spätantiken Skulpturenrenaussstattung eines Hauses dokumentiert werden. Dieser Grabaltar mit Reliefverzierung<sup>14</sup> und deutlich lesbarer Grabinschrift<sup>15</sup> diente in der sog. „Aula di Marte e Venere“<sup>16</sup> (II, IX, 3) als Untersatz für eine spätantoinische, ebenfalls aus einem Grabzusammenhang stammende, marmorne Skulpturengruppe von Mars und Venus.<sup>17</sup> Diese spezielle Art der Wiederverwendung kann nur bedeuten, dass die funeräre Herkunft keine Rolle mehr spielte, sondern den Basen als *ornamenta*<sup>18</sup> ein sinnvoller Platz in der spätantiken Gegenwart eingeräumt wurde.



Abb. 1: Rom, Vatikanische Museen, Galleria Chiaramonti, Inv. Nr. 2151. Vorderseite der Statuenbasis für Ragonius Vincentius Celsus, 398 n. Chr.



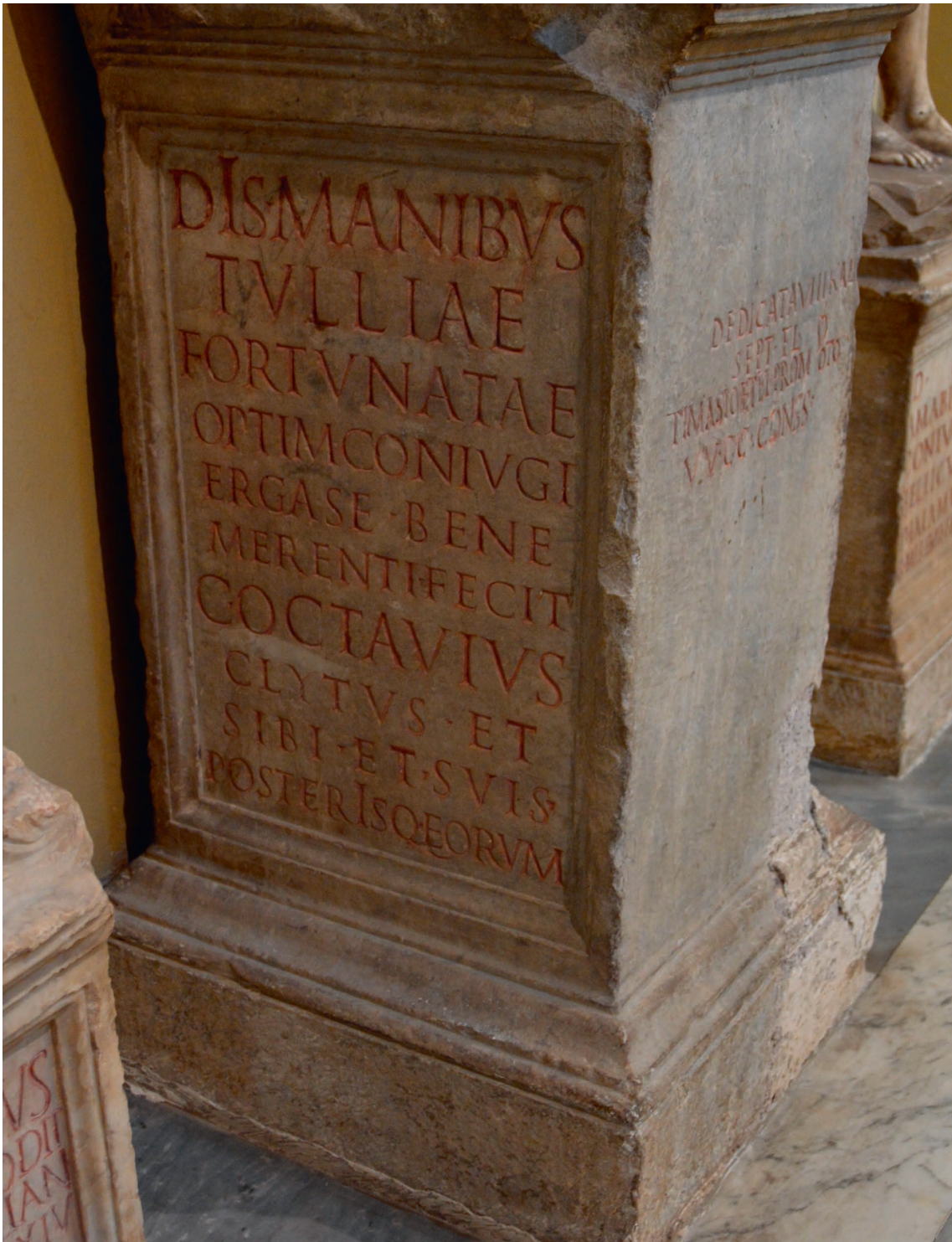


Abb. 2: Rom, Vatikanische Museen, Galleria Chiaramonti, Inv. Nr. 2151. Rechte Seite von Abb. 1 = ursprüngliche Vorderseite mit kaiserzeitlicher Grabinschrift.

An weiteren spätantiken Statuenbasen indizieren bisher übersehene formale Merkmale das Zugrundeliegen eines kaiserzeitlichen Grabdenkmals.<sup>19</sup> Die in Neapel aufbewahrte Statuenbasis für Anicius Auchenius Bassus, einen ehemaligen Provinzstatthalter Kampaniens, *patronus* von Neapel, wahrscheinlich aus dem Jahr 382 n. Chr. als er in Rom *praefectus urbi* war,<sup>20</sup> fällt durch den üppigen Reliefdekor an allen vier Seiten auf. Die über und über mit Reliefformamenten versehene Vorderseite zeigt Vögel, Blätter und Gefäße. Auf der oberen Leiste befinden sich vier Girlanden tragende Eroten. Das Inschriftenfeld liegt sehr tief und Rasuren einer älteren Inschrift sind deutlich zu erkennen. Die rechte und die linke Nebenseite zeigen je ein Lorbeerbäumchen und Vögel in einem Nest sowie zu Füßen des Bäumchens Schwäne, eine auf den Gott Apollo verweisende Symbolik.<sup>21</sup> Nach Carlos Machados Einschätzung musste so eine ältere, reich dekorierte Statuenbasis auch für Christen nicht nur akzeptabel gewesen sein, sondern sogar als besondere Auszeichnung<sup>22</sup> gegolten haben. Da die spezifische Ausschmückung der Statuenbasis nahe an die aus flavischer Zeit bekannten römischen Grabaltäre<sup>23</sup> herankommt, war das Vorgängerdenkmal sehr wahrscheinlich ebenfalls ein Grabaltar.

Die Vorderseite der Statuenbasis für eine Statue unbekanntes Themas, die von Naeratus Cerealis, Konsul in Rom und Gründer von Thermen in Rom im Jahr 358 n. Chr. wieder errichtet wurde (Abb. 3),<sup>24</sup> wird an allen vier Seiten umlaufend von einer kunst- und qualitätvollen Ornamentbordüre aus Akanthusranken bedeckt. Sie nehmen ihren Anfang unten in der Mitte aus Basisblatt und Hochblättern eines mittleren Akanthus, verlaufen in zwei Strängen rechts und links nach oben, um sich oben in der Mitte wieder zu treffen. Die Akanthusranken umschließen fünfblättrige Blüten und sind durch eine gezackte Zahnung charakterisiert. Ein weiteres Charakteristikum besteht darin, dass die Rankenstengel von zusätzlichem Geranke umschlungen werden. Das Inschriftenfeld ist einfach gerahmt. Diese künstlerisch recht aufwändige und sehr gefällige Gestaltung der Statuenbasis wurde nicht im 4. Jahrhundert n. Chr. entwickelt, sondern aufgrund der Vergleichslage kann mit großer Sicherheit angenommen werden, dass ein Grabaltar aus der Mitte, bzw. dem 3. Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. wieder verwendet wurde.<sup>25</sup> In ähnlicher Weise wird man die Ornamentbordüre der Statuenbasis für L. Tiberius Maefanas Basilius aus Clusium/Chiusi aus dem frühen 4. Jahrhundert n. Chr.<sup>26</sup> auf sein erstes Leben als Grabaltar, aber bereits des 2. Jahrhunderts n. Chr., zurückführen dürfen.

Zu Ehren von L. Aradius Valerius Proculus, Konsul und Präfekt von Rom wird im Jahr 340 n. Chr. von den *suarii* eine Statue aufgestellt (Abb. 4).<sup>27</sup> Die heute in Rom, im Palazzo Altemps ausgestellte Statuenbasis zeigt an den oberen Ecken der Vorderseite die Reste einer Pilasterrahmung, die weitgehend abgearbeitet worden ist (Abb. 5. 6).<sup>28</sup> In der Seitenansicht wird klar, wie stark die Vorderfläche nach hinten versetzt wurde, denn sie liegt nicht nur sehr tief, sondern die Inschriftenfläche verläuft außerdem schräg geneigt und zusätzlich leicht konkav (Abb. 7). Das Ausgangsobjekt lässt sich an kaiserzeitliche, stadtrömische Grabaltäre,<sup>29</sup> insbesondere an einen Grabaltar in Palestrina vom Anfang des 2. Jahrhunderts n. Chr. anschließen.<sup>30</sup>





Abb. 3: Rom, Palazzo Altemps. Statuenbasis des Naeratius Cerealis, Konsul in Rom und Gründer von Thermen in Rom, 358 n. Chr.



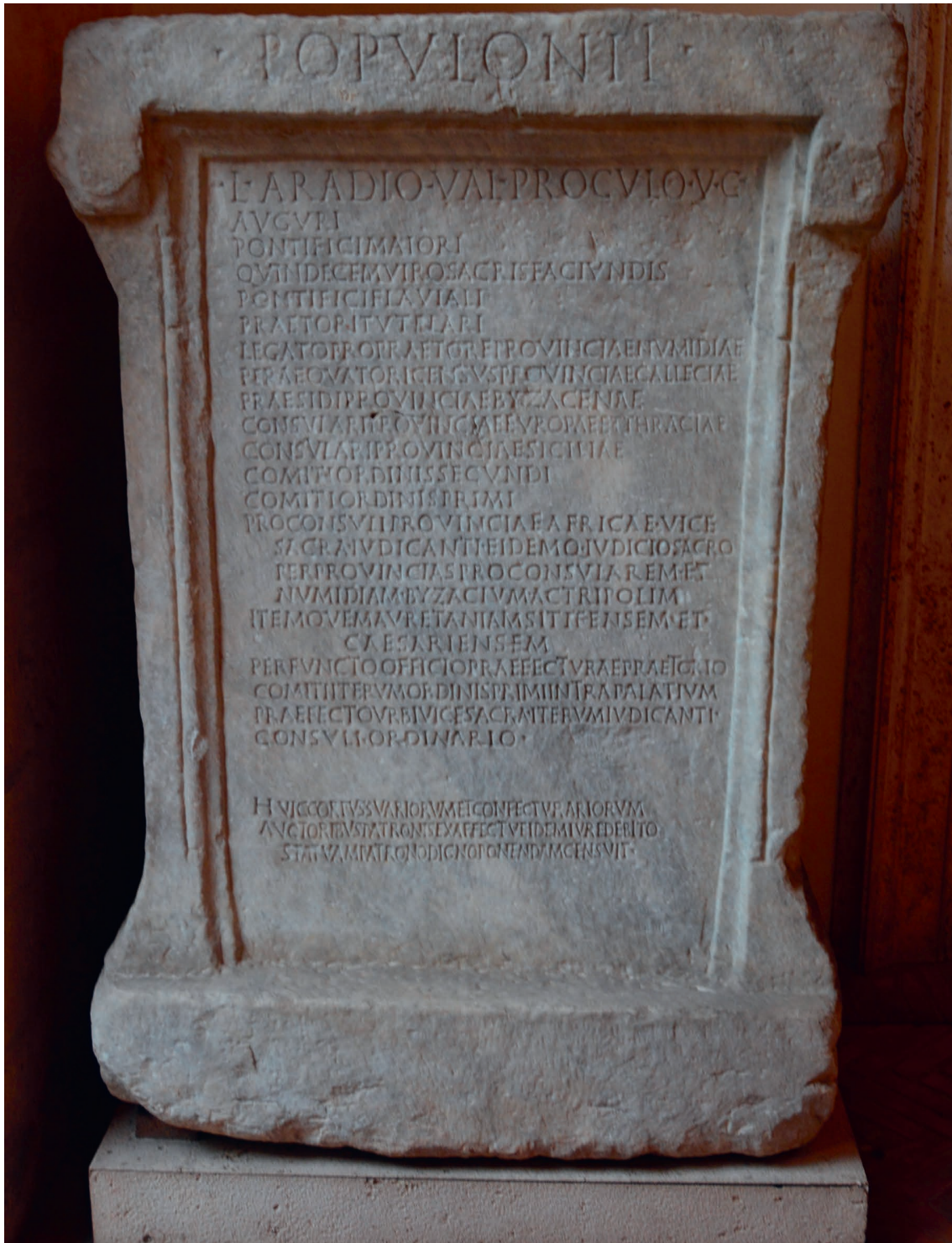


Abb. 4: Rom, Palazzo Altemps. Statuenbasis für L. Aradius Valerius Proculus, Konsul und Präfekt von Rom, 340 n. Chr.



Abb. 5: Rom, Palazzo Altemps. Statuenbasis für L. Aradius Valerius Proculus, Konsul und Präfekt von Rom, 340 n. Chr. Detail der Vorderseite, Ecke links oben.



Abb. 6: Rom, Palazzo Altemps. Statuenbasis für L. Aradius Valerius Proculus, Konsul und Präfekt von Rom, 340 n. Chr. Detail der Vorderseite, Ecke links unten.





Abb. 7: Rom, Palazzo Altemps. Statuenbasis für L. Aradius Valerius Proculus, Konsul und Präfekt von Rom, 340 n. Chr. Seitenansicht.



Mehrere spätantike Statuenbasen weisen am oberen Rand ganz offensichtlich die für Altäre, Weihaltäre und Grabaltäre typischen *pulvini* auf, so die 408–431 n. Chr. datierte Statuenbasis für Nicomachus Flavianus, dem ehemaligen Provinzverwalter von Kampanien, Patron von Neapolis in Kampanien<sup>31</sup>, die 400–410 n. Chr. in Benevent vom lokalen *ordo* dem *vir clarissimus* und *patronus* Turranius Decentius Benignus<sup>32</sup> errichtete Statuenbasis, weiters die Statuenbasis für die Marmorstatue des C. Paccius Felix aus Casinum in Kampanien im 4. Jahrhundert n. Chr.<sup>33</sup> und die Statuenbasis für I. Aurelius Auxon Leonidas signo Carradius in Capua<sup>34</sup> von der Wende des 3. zum 4. Jahrhundert n. Chr. Die fragmentarisch erhaltene Basis für die Statue des Egnatius Caecilius Antistius Lucerinus in Capua, die zwischen 280–330 n. Chr. aufgestellt wurde,<sup>35</sup> kann über die *pulvini* und ein bogenförmiges Feld dazwischen, das hier glatt belassen ist, bei anderen Grabaltären aber Reliefdekor trägt,<sup>36</sup> ebenfalls in diese Kategorie eingeordnet werden. An einer spätantiken Statuenbasis in Leptis Magna lässt sich ebenfalls eine für Altäre typische Ecksituation beobachten.<sup>37</sup>

Die Statuenbasis für C. Valerius Vibianus signo Obsequius<sup>38</sup> in Leptis Magna von ca. 303 n. Chr., gilt als eine von nur vier<sup>39</sup> spätantiken Ehrenstatuen, von denen sowohl Porträtkopf, Statuenkörper als auch die Basis mit Inschrift komplett erhalten sind,<sup>40</sup> auch wenn diese Ensembles aus einer Zusammensetzung lauter wiederverwerteter, älterer Elemente resultieren. Über die verriebenen Reliefreste an der vorderen Oberkante kann diese Basis an stadtrömische Grabaltäre, wie an den der Statoria Marcella<sup>41</sup> oder jenen des M. Valerius Carus und der Valeria Spes,<sup>42</sup> von der Wende des 1. zum 2. Jahrhundert n. Chr. angeschlossen werden, bei denen ausgehend von einem Kranz in der Mitte breite Bänder wegflattern, die Ecken jedoch mit Palmetten verziert sind. Eine weitere der vier kompletten Ehrenstatuen ist die des C. Caelius Saturninus alias Dogmatius.<sup>43</sup> Schon seit langem bekannt ist, dass als Basis ein Vorgängermonument auf den Kopf gestellt wurde: entweder eine „hochkaiserzeitliche Basis oder Arula“<sup>44</sup> oder ein „Weihaltar oder [die] Basis einer Götterstatue“.<sup>45</sup> Tatsächlich sind die Nebenseitensymbole von *patera* und *urceus*, die sogar sehr häufig an spätantiken Statuenbasen festzustellen sind, typisch für mehrere Altarformen, kommen aber auch an Statuenbasen vor, so dass mehrere Möglichkeiten für die Gattungszugehörigkeit des ursprünglichen Denkmals in Frage kommen.

### Zusammenfassung

In der antiken Gesellschaft sind Ehrenstatuen Zeichen höchster Ehrerbietung. Eine Wiederverwendung in diesem Bereich, gerade von kaiserzeitlichen Grabaltären als Basen, kann nicht mit fehlenden Geldern oder gar Armut erklärt werden, sondern weil einerseits praktische, ökonomische Vorteile sowie die Zeitersparnis dafür sprachen, andererseits, und darin liegt der wichtigste Faktor, konnte man den vorhandenen, alten Denk-

mälern ein zweites Leben ermöglichen, ihnen Bedeutung in der eigenen Zeit verleihen und sie sinnvoll in die spätantike Gegenwart einbinden.

### Anmerkungen

<sup>1</sup> Die Studie stellt einen Ausschnitt aus einer umfangreicheren in Ausarbeitung befindlichen Untersuchung gleicher Themensstellung und gleichen Titels dar, sowie eine stark gekürzte Fassung des in Bonn gehaltenen Vortrags. Aus Platzgründen kann hier nur eine Auswahl an Denkmälern präsentiert werden, gänzlich entfallen muss die Diskussion der sozialen, legalen und finanziellen Rahmenbedingungen.

<sup>2</sup> Nach Højte 2005, 30 sind monolithische Statuenbasen eine der häufigsten Arten, die Basis eines Standbilds zu gestalten. Zu weiteren Formen: Højte 2005, 27–40.

<sup>3</sup> Smith 2016, 4; Machado 2017, 353–357 mit einer Tabelle zu wiederverwendeten spätantiken Statuenbasen.

<sup>4</sup> Statuenbasis in Tibur: Musei Vaticani, Cortile della Pigna 25, Inv. Nr. 5132: ILS 5717; Granino-Cecere 2005, 671 Nr. 885, 1. 2 mit Foto = LSA 1689; CIL VI 37110: Kalas 2015, 106. 123; LSA 1376 (bereits zum dritten Mal verwendet); CIL VI 36956: Kalas 2015, 122 Abb. 4, 13; LSA 1372. 1373; Machado 2017, 346 Abb. 9 a; 347 Abb. 9 b (linke Seite); CIL VI 31987: Bauer 1996, 20 f. Taf. 4, 2; Kalas 2015, 92 Abb. 3, 12. 13; Pensabene 2015, 162 Abb. 153; LSA 1363; Machado 2017, 323 f. Abb. 1.

<sup>5</sup> Zwei Statuenbasen in Luna: Frasson 2014, 275–289; LSA 1617; Bolle 2017, 156 f. 158 Abb. 3; LSA 1618. 1619; Bolle 2017, 158 Abb. 4; Machado 2017, 333; CIL XI 6956: Witschel 2007, 136; Machado 2017, 333; Bolle 2020, 111–112. 114 Abb. 23a–d: Augusteisch, für Tacitus 275/276 n. Chr., für Carinus 283 n. Chr., für Diokletian; CIL XI 6957: Witschel 2007, 137; Machado 2016, 48 Abb. 3, 5; Machado 2017, 333; Bolle 2020, 113 Abb. 124a–d. 114: Frühkaiserzeitlich, Magna Urbica, Galerius, Maxentius; eine Statuenbasis in Tar-raco: LSA 1980 (Licinius), LSA 1981 (Konstantin): Végh 2017, 66 Nr. 41.

<sup>6</sup> Machado 2017, 333.

<sup>7</sup> Machado 2017, 330.

<sup>8</sup> CIL VI 31987; EDR114450: Bauer 1996, 20 f. Taf. 4,2; Kalas 2015, 92 Abb. 3, 12. 13; Pensabene 2015, 162 Abb. 153; LSA 1363; Machado 2017, 323 f. Abb. 1; Bolle 2020, 214–215 Abb. 72.

<sup>9</sup> Musei Vaticani, Galleria Chiaramonti, Inv. Nr. 2151: Erwähnt bei Niquet 2000, 108 Anm. 149; Statuenbasis: CIL VI 1759 = ILS 1272; EDR137772; LSA 1464; Grabinschrift: CIL VI 27750; EDR137774.

<sup>10</sup> Ortalli 1987, 166 (1.–2. Jahrhundert n. Chr.) Taf. 22 e.

<sup>11</sup> Capua, Museo Campano, Cortile secondario; LSA 1941; EDR005624 (Statuenbasis); EDR075215 (Grabinschrift).

<sup>12</sup> LSA 2520.

<sup>13</sup> Benseddik 2005, 252–254 Nr. 2 Seite A; LSA 2520.

<sup>14</sup> Für die Greifen vgl. den trajanischen Grabaltar des C. Calpurnius Beryllus in den Kapitulinischen Museen, Inv. Nr. S 1967: La Rocca – Parisi-Presicce 2010, 466 f. Kat. Nr. 9 (A. Danti).

<sup>15</sup> CIL XIV 4655; EDR106883; Moretti 1920, 48 f. Nr. 12 Abb. 3; Murer 2016, 182 Anm. 24.

<sup>16</sup> Murer 2016, 182 Abb. 3 Nr. 1.



- <sup>17</sup> Rom, Museo Nazionale Romano, Inv. Nr. 108522: Murer 2016, 184 Abb. 4.
- <sup>18</sup> Vgl. Brandenburg 1989, 243.
- <sup>19</sup> Vgl. Blanck 1969, 2.
- <sup>20</sup> Neapel, Archäologisches Nationalmuseum, o. Inv. Nr.; EDR135749; LSA 326; Machado 2017, 349–351. 349 Abb. 10 a (VS); 350 Abb. 10 b (NS mit Bäumchen)
- <sup>21</sup> Boschung 1987, 50 Anm. 727. 728 (mögliche Übernahme von den Larenaltären).
- <sup>22</sup> Machado 2017, 351.
- <sup>23</sup> vgl. Boschung 1987, 32. 111 Kat. Nr. 908 (Volusia Eos, Louvre Inv. Nr. MA 3782; nach 75 n. Chr. frühflavisch) und Musei Vaticani, Museo Gregoriano Profano Inv. Nr. 10 091: Boschung 1987, 17. 32. 33. 111 Kat. Nr. 909 (domitianisch); Solche Lorbeerbäumchen mit Vögeln und Schwänen kommen auch auf einem Götterweihaltar vor: Schraudolph 1993, Nr. L225 Taf. 51.
- <sup>24</sup> Rom, Palazzo Altemps, Innenhof, Erdgeschoß: LSA 1447; EDR126990; Auch verantwortlich für die Aufstellung von LSA 790. 1446–1454, die zwar nicht *in situ* gefunden wurden, aber mit großer Wahrscheinlichkeit in denselben Thermen aufgestellt waren; Candilio 2011, 67 mit Abb. (M. de Angelis-d'Ossat) mit der Datierung des Vorgängerdenkmals ins 2. Jahrhundert n. Chr.
- <sup>25</sup> vgl. Boschung 1987, Kat. Nr. 905b Taf. 51 (sehr gut vergleichbar); Ebenda, Kat. Nr. 908b Taf. 49 nicht so flockig; Ebenda, Kat. Nr. 907 Taf. 49; vgl. auch den Grabaltar des Atimetus Anterotianus, Inv. Nr. S 1966: Boschung 1987, 63. 111. Kat. Nr. 904 Taf. 49; La Rocca – Parisi-Presicce 2010, 516 f. mit Abb. Kat. Nr. 21 (S. de Angeli); vgl. den Grabaltar der Naevoleia Tyche in Pompei: Kockel 1983, 100–109 Taf. 27–29; Ebenda, 108 (Datierung um 60 n. Chr.); vgl. den Altar des M. Nonius Balbus in Herculaneum: Wallace-Hadrill 2012, 131 (mit Farbabb.); vgl. insbesondere das Gladiatorenrelief aus Pompeji im Neapler Nationalmuseum Inv. Nr. 6704: La Rocca 2001, 157 f. (Datierung: julisch-claudisch); 359 Kat. Nr. 74 Abb. 4. 5. Dieses Relief wird nunmehr mit einem 2017 vor der Porta Stabia neu entdeckten Grabbau in Verbindung gebracht, der kurz vor 79 n. Chr. datiert.
- <sup>26</sup> Chiusi, Archäologisches Museum, CIL XI 2115: Machado – Ward-Perkins 2012, 95 Abb. 3; Machado 2016, 49 Abb. 3, 6; LSA 1623; EDR149864; Bolle 2017, 170 f. Anm. 103; 171 Abb. 7; Bolle 2020, 359.
- <sup>27</sup> Rom, Palazzo Altemps, Sammlung Mattei: Candilio 2011, 66 f. mit Abb. (M. De Angelis-d'Ossat); EDR076346; LSA 1396; Bolle 2020, 275 Abb. 92.
- <sup>28</sup> vgl. Boschung 1987, Taf. 34–48.
- <sup>29</sup> Boschung 1987, Kat. Nr. 746a. 779a.
- <sup>30</sup> Palestrina, Museo Archeologico Nazionale, Inv. Nr. 23547: Granino-Cecere 2005, 414 f. Nr. 604 mit Abb.
- <sup>31</sup> LSA 327; EDR071611.
- <sup>32</sup> Benevent, Museo del Sannio, Chiostro, Inv. Nr. 1769: LSA 330; EDR074818; Machado 2017, 340 Abb. 5.
- <sup>33</sup> Neapel, Archäologisches Nationalmuseum, Inv. Nr. 3617: LSA 2028; EDR162991.
- <sup>34</sup> Capua, Museo Campano, Sala Mommsen, Inv. Nr. 205: LSA 1940; EDR005690.
- <sup>35</sup> Capua, Museo Campano, Sala Mommsen, Inv. Nr. 94: LSA 401; EDR075456.
- <sup>36</sup> Cf. Grabaltar der Minicia Marcella, Rom, spätes 1. Jahrhundert n. Chr., Museo Nazionale alle Terme di Diocleziano Inv. Nr. 217: Boschung 1987, 85 Nr. 245 Taf. 5; Carroll 2006, 202 Abb. 65.
- <sup>37</sup> Bigi – Tantillo 2016, 207 Abb. 164; LSA 2194.
- <sup>38</sup> LSA 2136. 2178.

<sup>39</sup> Lenaghan 2016, 268 Abb. 22, 1: Leptis Magna, C. Valerius Vibianus signo Obsequius ca. 303 n. Chr., Rom, C. Caelius Saturninus alias Dogmatius; Puteoli Q. Fl. Maesius Lollianus signo Mavortius (337–342 n. Chr.), Puteoli, Virius Audentius Aemilianus (365–379 n. Chr.).

<sup>40</sup> Gehn 2012, 498–504 Kat. Nr. W3 Taf. 37 (untere Reihe); Gehn 2013, 53 „wiederverwendete Basis als Inschriftenträger“; 54 Abb. 7; Lenaghan 2016, 268 Abb. 22, 1 b.

<sup>41</sup> Rom, Museo Nazionale Romano, Inv. Nr. 206: Giuliano 1981, 191 f. Abb. S. 191 III, 6 (A. L. Lombardi) mit einer Datierung Ende 1. Jh. – Anfang 2. Jh. n. Chr.

<sup>42</sup> Rom, Museo Nazionale Romano, Inv. Nr. 196635: Giuliano 1981, 228–230 Abb. S. 229 III, 28 (M. Bertinetti) mit einer Datierung Ende 1. Jh. – Anfang 2. Jh. n. Chr.

<sup>43</sup> LSA 903. 1266.

<sup>44</sup> Gehn 2013, 55.

<sup>45</sup> Niquet 2000, 88 mit Anm. 8.

## Abbildungsnachweis

Abb. 1–2: © Governatorato SCV – Direzione dei Musei, Fotos Verfasserin. – Abb. 3–7: © Mit freundlicher Genehmigung des Ministero della cultura – Museo Nazionale Romano, Fotos Verfasserin.

## Literaturnachweis

### **Bauer 1996**

F. A. Bauer, Stadt, Platz und Denkmal in der Spätantike. Untersuchungen zur Ausstattung des öffentlichen Raums in den spätantiken Städten Rom, Konstantinopel und Ephesos (Mainz 1996).

### **Bauer – Witschel 2007**

F. A. Bauer – Chr. Witschel, Statuen in der Spätantike, in: Bauer – Witschel 2007, 1–24.

### **Benseddik 2005**

N. Benseddik, Lueurs cirtéennes, ZPE 153, 2005, 249–260.

### **Bigi – Tantillo 2016**

F. Bigi – I. Tantillo, Lepcis Magna, in: R. R. R. Smith – B. Ward-Perkins, *The Last Statues of Antiquity* (Oxford 2016) 200–215.

### **Blanck 1969**

H. Blanck, Wiederverwendung alter Statuen als Ehrendenkmäler bei Griechen und Römern (Rom 1969).

### **Bolle 2017**

K. Bolle, Spätantike Inschriften in Tuscia et Umbria: Materialität und Präsenz, in: K. Bolle – C. Machado – Chr. Witschel (eds.), *The Epigraphic Cultures of Late Antiquity*, Heidelberg alt-historische Beiträge und epigraphische Studien 60 (Stuttgart 2017) 147–212.



**Bolle 2020**

K. Bolle, Materialität und Präsenz spätantiker Inschriften. Eine Studie zum Wandel der Inschriftenkultur in den italienischen Provinzen (Berlin 2020).

**Boschung 1987**

D. Boschung, Antike Grabaltäre aus den Nekropolen Roms, *Acta Bernensia* 10 (Bern 1987).

**Brandenburg 1989**

H. Brandenburg, Die Umsetzung von Statuen in der Spätantike, in: H.-J. Drexhage – Th. Pekáry (eds.), *Migratio et commutatio. Studien zur alten Geschichte und deren Nachleben. Festschrift Thomas Pekáry* (St. Katharinen 1989) 235–246.

**Camodeca 2000**

G. Camodeca (ed.), *Catalogo delle iscrizioni latine del Museo Nazionale di Napoli 1. Roma e Latium* (Neapel 2000).

**Candilio 2011**

D. Candilio (ed.), *Palazzo Altemps: le collezioni* (Mailand 2011).

**Carroll 2006**

M. Carroll, *Spirits of the Dead. Roman Funerary Commemoration in Western Europe* (Oxford 2006).

**EDR**

Epigraphic Database Rome = <[www.edr-edr.it](http://www.edr-edr.it)> (last accessed 23<sup>rd</sup> September 2019)

**Frasson 2014**

F. Frasson, *Le epigrafi di Luni romana* (Alessandria 2014).

**Gehn 2012**

U. Gehn, *Ehrenstatuen in der Spätantike. Chlamydati und Togati* (Wiesbaden 2012).

**Gehn 2013**

U. Gehn, Phänomene der Spolierung bei statuarischen Ehrungen in der Spätantike, in: S. Altekamp – C. Marcks-Jacobs – P. Seiler (eds.), *Perspektiven der Spolienforschung* (Berlin 2013) 47–84.

**Giuliano 1981**

A. Giuliano, *Museo Nazionale Romano. Le sculture 1, 2* (Rom 1981).

**Granino-Cecere 2005**

M. G. Granino-Cecere, *Supplementa italica imagines, supplementi fotografici ai volumi italiani del CIL, Latium Vetus 1, Latium vetus praeter Ostia* (Rom 2005).

**Højte 2005**

J. M. Højte, *Roman imperial statue bases from Augustus to Commodus* (Aarhus 2005).

**Kalas 2015**

A. Kalas, *The Restoration of the Roman Forum in Late Antiquity: Transforming Public Space* (Austin 2015).

**Kockel 1983**

V. Kockel, *Die Grabbauten vor dem Herkulaner Tor* (Mainz am Rhein 1983).

**La Rocca 2001**

E. La Rocca (ed.), *Sangue e Arena, Ausstellungskatalog Rom* (Mailand 2001).

**La Rocca – Parisi-Presicce 2010**

E. La Rocca – C. Parisi-Presicce (eds.), *Musei Capitolini 1, Le sculture del Palazzo Nuovo* (Mailand 2010).

**Lenaghan 2016**

J. Lenaghan, *Fourth-century Portrait Sculpture and Re-use*, in: R. R. R. Smith – B. Ward-Perkins, *The Last Statues of Antiquity* (Oxford 2016) 267–279.

**LSA**

*Last Statues of Antiquity* = <<http://www.ocla.ox.ac.uk/statues/>> (last accessed 23<sup>rd</sup> September 2019)

**Machado 2016**

C. Machado, *Italy*, in: R. R. R. Smith – B. Ward-Perkins, *The Last Statues of Antiquity* (Oxford 2016) 43–55.

**Machado 2017**

C. Machado, *Dedicated to Eternity? The Reuse of Statue Bases in Late Antique Italy*, in: K. Bolle – C. Machado – Chr. Witschel (eds.), *The Epigraphic Cultures of Late Antiquity*, *Heidelberger alt-historische Beiträge und epigraphische Studien* 60 (Stuttgart 2017) 323–362.

**Machado – Ward-Perkins 2012**

C. Machado – B. Ward-Perkins, *A Population of Statues*, in: A. Bravi (ed.), *Aurea Umbria: una regione dell'Impero nell'era di Costantino*. *Ausstellungskatalog Spello, Bollettino per i beni culturali dell'Umbria/Quaderno* 6, *Bollettino per i beni culturali dell'Umbria* 5,10 (Viterbo 2012) 87–95.

**Moretti 1920**

G. Moretti, *Trovamenti nel gruppo di rovine tra gli Horrea e il Decumano*, *NSc* 5, 1920, 41–66.

**Murer 2016**

C. Murer, *The Reuse of Funerary Statues in Late Antique Prestige Buildings at Ostia*, in: T. M. Kristensen – L. M. Stirling (eds.), *The Afterlife of Greek and Roman Sculpture: Late Antique Responses and Practices* (Ann Arbor 2016) 177–196.

**Niquet 2000**

H. Niquet, *Monumenta virtutum titulique. Senatorische Selbstdarstellung im spätantiken Rom im Spiegel der epigraphischen Denkmäler* (Stuttgart 2000).

**Ortalli 1987**

J. Ortalli, *La via dei sepolcri di Sarsina. Aspetti funzionali, formali e sociali*, in: H. von Hesberg – P. Zanker (eds.), *Römische Gräberstrassen. Selbstdarstellung, Status, Standard*. *Kolloquium in München* 28.–30. Oktober 1985, *Abhandlungen/Bayerische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, n. F.*, 96 (München 1987) 155–182.

**Pensabene 2015**

P. Pensabene, *Roma su Roma. Reimpiego architettonico. Recupero dell'antico e trasformazioni urbane tra il III e il XIII secolo*, *Monumenti di Antichità cristiana* 22 (Città del Vaticano 2015).

**Schraudolph 1993**

E. Schraudolph, *Römische Götterweihungen mit Reliefschmuck aus Italien: Altäre, Basen und Reliefs* (Heidelberg 1993).



**Smith 2016**

R. R. R. Smith, Statue Practice in the Late Roman Empire, in: R. R. R. Smith – B. Ward-Perkins, The Last Statues of Antiquity (Oxford 2016) 1–27.

**Végh 2017**

J. Végh, Inschriftenkultur und Christianisierung im spätantiken Hispanien: ein Überblick, in: K. Bolle – C. Machado – Chr. Witschel (eds.), The Epigraphic Cultures of Late Antiquity, Heidelberger althistorische Beiträge und epigraphische Studien 60 (Stuttgart 2017) 55–110.

**Wallace-Hadrill 2012**

A. Wallace-Hadrill, Herculaneum (Darmstadt 2012).

**Witschel 2007**

Chr. Witschel, Statuen auf spätantiken Platzanlagen in Italien und Africa, in: F. A. Bauer – Chr. Witschel (eds.), Statuen in der Spätantike. Spätantike – Frühes Christentum – Byzanz. Kunst im ersten Jahrtausend (Wiesbaden 2007) 113–169.